

Organisationsstrukturen des Modellprojektes Sektorenübergreifende Versorgung

Projektübergreifende Organisationsstrukturen

Die Geschäftsstelle für das Modellprojekt Sektorenübergreifende Versorgung ist am Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg angesiedelt. Zusätzlich ist eine fachliche Koordinationsstelle am Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg eingerichtet.

Für den gegenseitigen Austausch und die Beratung weiterer Vorgehensweisen finden in regelmäßigen Abständen und zusätzlich nach Bedarf Netzwerktreffen statt. Daran beteiligt sind die drei Landkreise der Modellregion, die begleitenden universitären Einrichtungen sowie das Landesgesundheitsamt und das Sozialministerium.

Organisationsstrukturen in der Modellregion

Zur Umsetzung des Modellprojektes in den beteiligten Landkreisen wurden bereits strukturelle Rahmenbedingungen geplant und geschaffen. Diese werden folgend näher erläutert und untenstehend grafisch dargestellt.

Landkreisübergreifende Koordinierungsgruppe (LÜK)

Die landkreisübergreifende Koordinierungsgruppe (LÜK) besteht aus den Verantwortlichen der universitären Einrichtungen sowie den Verantwortlichen der betroffenen Gesundheitsämter Reutlingen, Biberach und Ravensburg. Zudem sind das Landesgesundheitsamt sowie das Sozialministerium darin vertreten.

Bei seit Projektbeginn regelmäßig stattfindenden Treffen hat die landkreisübergreifende Koordinierungsgruppe die wesentlichen inhaltlichen und strukturellen Fragen geklärt sowie nächste Arbeitsschritte geplant. Diese Treffen sollen auch weiterhin in ca. sechswöchentlichem Turnus erfolgen. Beim Zusammenkommen aller Projektbeteiligten bei den Netzwerktreffen berichtet die landkreisübergreifende Koordinierungsgruppe über ihre Arbeit und die geplante weitere Vorgehensweise im Teilprojekt II.

Eine landkreisübergreifende Koordinationsstelle für die Projektkoordination zwischen den Landkreisen ist am Gesundheitsamt Reutlingen angesiedelt. Diese ist zusätzlich für die direkte Kommunikation und Abstimmung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zwischen den Landkreisen und dem Sozialministerium bzw. Landesgesundheitsamt zuständig. Des Weiteren wird in jedem der Landkreise eine Stelle zur landkreisinternen Projektkoordination etabliert.

Landkreisinterne Steuerungsgruppen: Kommunale Gesundheitskonferenzen

Als landkreisinterne Steuerungsgruppen mit allen relevanten Partnern fungieren die bereits bestehenden Kommunalen Gesundheitskonferenzen (KGK) in den Landkreisen.

Unterhalb der Kommunalen Gesundheitskonferenzen werden themenspezifische Arbeitsgruppen (LK AG) zu den zu untersuchenden Krankheitsgruppen/-bildern eingerichtet, mit dem Ziel, die IST-Situation der regionalen Versorgung und ihre Defizite aus Sicht der Akteure als Experten vor Ort zu analysieren.

Anhand der Empfehlungen der nationalen Versorgungsleitlinien sollen zudem in landkreisübergreifenden Arbeitsgruppen für die ausgewählten Erkrankungen Eckpunkte einer sektoren- und landkreisübergreifenden SOLL-Versorgung erarbeitet werden.

Für jedes Krankheitsbild soll zudem eine landkreisübergreifende Arbeitsgruppe gebildet werden, in der die Ergebnisse der regionalen Gruppen zusammengebracht und diskutiert werden sollen.

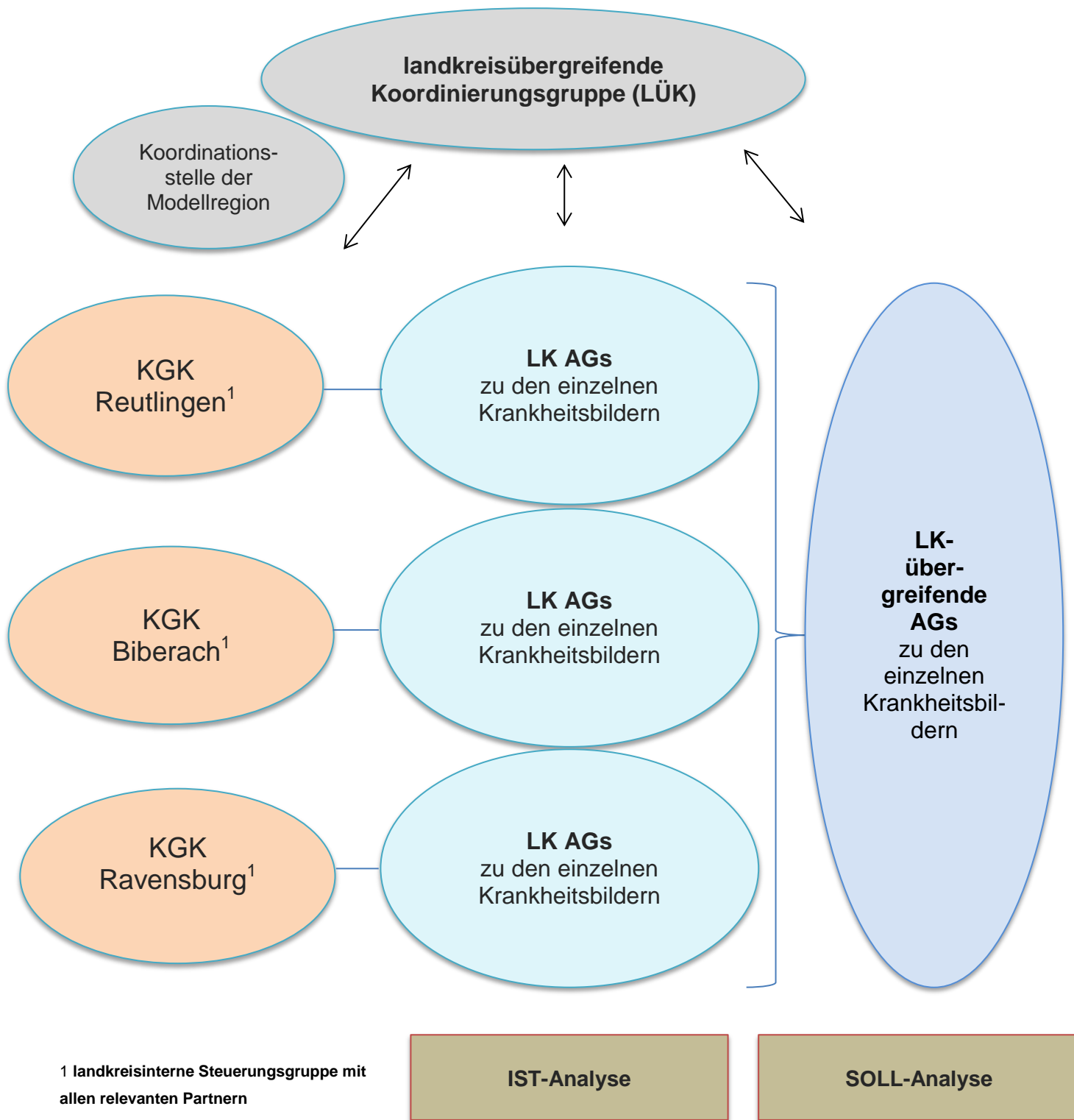
Auswahl der Krankheitsgruppen und -bilder

Als zu untersuchende Krankheitsgruppen wurden auf Grund von Kriterien (Relevanz, Datenverfügbarkeit, vorhandene Leitlinien)

- Herz-Kreislaufkrankungen,
- bösartige Neubildungen sowie
- psychische Erkrankungen und Verhaltensstörungen ausgewählt.

Als spezifische Krankheitsbilder wurden daraufhin

- Schlaganfall
- Diabetes Typ I und II
- Darmkrebs
- (chronischer) Kreuzschmerz
- Depression
- Demenz
- Essstörungen (Anorexie/Magersucht) festgelegt.



Organisationsstrukturen in der Modellregion
(KGK = Kommunale Gesundheitskonferenz; LK AG = Landkreisinterne Arbeitsgruppe)